

65

PROGRAMMA

VAN HET

DRESDENER KREUZCHOR

(Opgericht in het jaar 1200)

DIRIGENT: RUDOLF MAUERSBERGER

AMSTERDAM : CONCERTGEBOUW — 10 OCTOBER 1931
NIJMEGEN, Concertgebouw DE VEREENIGING : 18 OCT. 1931

1. JOHANNES BRAHMS (1833—1897).

Fest- und Gedenkprüche für 8 stimmigen Chor, op. 109.

Unsere Väter hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen aus. Zu dir schrien sie und wurden errettet, sie hofften auf dich und wurden nicht zu Schanden. Der Herr wird seinem Volk Kraft geben, der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.

Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahret, so bleibt das Seine mit Frieden. Aber: ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird das wird wüste, und ein Haus fället über das andere.

Wo ist ein so herrlich Volk, zu dem Götter also nahe sich tun als der Herr, unser Gott, so oft wir ihn anrufen. Hüte dich nur und bewahre deine Seele wohl, dass du nicht vergessest der Geschichte, die deine Augen gesehen haben, und dass sie nicht aus deinem Herzen komme alle dein Lebelang. Und sollt deinen Kindern und Kindeskindern kundtun. Amen.

2. ANTON BRUCKNER (1824—1896).

2 Motetten (Neuausgabe von Ernst Fritz Schmid)

a) **Os justi.**

Os justi meditabitur sapientiam,
et lingua ejus loquetur judicium.
Lex Dei ejus in corde ipsius et
non supplantabuntur gressus
ejus Alleluja.

Der Mund des Gerechten wird
auf Weisheit denken und seine
Zunge recht reden. Das Gesetz
Gottes ist fest in seinem Herzen
und seine Schritte werden nicht
straucheln. Halleluja.

b) **Virga Jesse.**

Virga Jesse floruit: Virgo Deum
et hominem genuit: pacem Deus
reddidit, in se reconcilians imo
summis. Alleluja.

Jesses Reis ist erblüht. Die
Jungfrau gebar den Gott und
Menschen: Frieden hat Gott
wiedergegeben, da er das
Tiefste mit dem Höchsten in
sich versöhnte. Halleluja.

MADRIGALE.

HUBERT WAELRANT (um 1517—1595).

a) An die Musikanten.

Musikanten, die ihr froh uns singt
und tiriliert und jubiliert nach Noten,
o sorgt, dass euer Sang auch lieblich klingt,
dem Sinn gemäss, wie er im Lied geboten.
Ein Beispiel nehmt am Vöglein in den Zweigen,
das sich erfreut an seinem schlichten Sang;
mit offnem Ohr stets achtet auf den Klang!
Im andern Fall ich Schweigen euch empfehle.
Doch bitt' ich sehr euch; sorget nur allzeit,
dass nie ihr singt, wenn trocken eure Kehle!

J. CHR. HAIDEN.

herausg. v. W. Barclay Squire

b) Mach mir ein lustig's Liedelein.

Mach mir ein lustig's Liedelein,
Dern weder vil noch wenig sein,
die solches können singen,
und solltn sie drob zerspringen.
Doch das man darnach tantzen kan,
so wirts g'wiss g'fallen jederman.
Darfst nich vil drinnen observiern
den Ton wie sich's sonst wil gebürn.
Machs nur schlecht nach der Paus hinein,
wie es dir jetzt mag fallen ein,
doch das man darnach tantzen kan,
so wirts g'wiss g'fallen jederman.

G. GASTOLDI (1556—1622).

c) Amor im Nachen.

Fahren wir froh im Nachen, Himmel und Erde lachen.
Fa, la la la.
Reihen uns Paar zu Paaren, das ist ein herrlich Fahren.
Fa, la la la.
Da tönt ein Stimmlein leise: Saget, wohin die Reise?
Kommet hergeflogen, Knäblein mit Pfeil und Bogen,
wär gerne mit gezogen.
Da hört man rings erwachen, Lieder und Scherz und Lachen:
„Lasst ihn in den Nachen!
Will er auf Herzen zielen, ei, lasst das Knäblein spielen“.
Fa, la la la.

KNABENCHOR.

ARNOLD MENDELSSOHN (Geb. 1855).

Op. 42, Nr. 8.

Immer, wenn der Märzwind weht

Immer, wenn der Märzwind weht,
spielen kleine Mädchen Ball:
rote Schürzen, blaue Schürzen,
blonde Zöpfe, braune Zöpfe,
zwischen grauen Häusermauern,
die der letzte Sonnstrahl streift;
bunte Bälle, graue Bälle
schleudern kleine, rote Hände,
bunte Bälle, graue Bälle
fangen blaue Händchen auf,

Heil wie blau der Ostwind färbt!
Heisa! wie die Bälle fliegen!
Klitsch! Klatsch! Klitsch! Klatsch!
La la la la la la la.
Fernher, wie aus Märchengärten,
weht ein Duft,
streicht um blond und braune Zöpfe,
wärmt die rot und blauen Hände,
weht um graue Häusermauern:
Veilchen!

Th. Köstlin.

PAUSE

LIEDER

F. SCHUBERT (1797-1828).

a) Lachen und Weinen.

La, la, la la.....
Ha, ha, ha, ha.....
Lachen und Weinen zu jeglicher Stunde
Ruht bei der Lieb' auf so mancherlei Grunde.
Morgens lacht' ich vor Lust,
Und warum ich nun weine
Bei des Abends Scheine,
Ist mir selb nicht bewusst.

La, la, la la.....
Ha, ha, ha, ha.....
Weinen und Lachen zu jeglicher Stunde
Ruht bei der Liebe auf mancherlei Grunde.
Abends weint' ich vor Schmerz,
Und warum du erwachen
Kannst am Morgen mit Lachen,
Muss ich dich fragen, o Herz.

ROBERT SCHUMANN (1810-1856).

Op. 75, Nr. 2.

b) Im Walde.

Es zog eine Hochzeit den Berg entlang.
Ich hörte die Vögel schlagen.
Da blitzten viel Reiter, das Waldhorn klang,
das war ein lustiges Jagen.

Der Bräutigam küsste die blasse Braut;
die Mutter sprach leis: „Nicht klagen!“
Fort schmettert das Horn durch die Schluchten laut,
es war ein lustiges Jagen.

Und eh' ich's gedacht, war alles verhallt.
Die Nacht bedeckt die Runde;
nur von den Bergen noch rauschet der Wald,
und mich schaudert im Herzensgrunde.

J. v. Eichendorff.

JOHANNES BRAHMS.

Op. 93a. Nr. 4.

c) Fahr wohl.

Fahr wohl, o Vöglein, das nun wandern soll,
der Sommer fährt von hinnen,
du willst mit ihm entrinnen:
Fahr wohl, fahr wohl!

Fahr wohl, o Blättlein, das nun fallen soll;
dich hat rot angestrahlet
der Herbst im Tod gemalet:
Fahr wohl, fahr wohl!

Fahr wohl, fahr wohl Liebes, das nun seiden soll!
und ob es so geschehe,
dass ich nicht mehr dich sehe:
Fahr wohl, fahr wohl!

Friedr. Rückert.

REITER- UND LANDSKNECHTSLIEDER.

ORLANDO DI LASSO (1520-1594).

a) Landsknechtsständchen.

Mädchen, du gnadenreiches, mir armen Knecht genad!
Ein Landsknecht unterm Fenster ist dir gut Kamerad.
Don don diri diri don!
Tust gut, auf mich zu hören, wie schön ich singen kann:
So weich, so voll Verlangen, wie's ziemet dem Galan.
Don don diri diri don!
O dass ich wär' dein Jäger, ich brächt' dir von der Jagd
Ein frommes, braunes Rehlein, dir gleich, liebsüsse Magd.
Don don diri diri don!
Kann dich mein Sang nicht rühren, schleich ich mich still davon.
Petrarca sass auch durstig am Quell des Helikon.
Don don diri diri don!
Sobald du mich erhörest, hast Du mich zahm gemacht;
Kannst streicheln deinen Landsknecht, ohn' Sorg' bei Tag und Nacht.
Don don diri diri don!

b) Bitte an Sankt Raphael.

Lied aus dem dreissigjährigen Krieg. Köln 1623.

Tröst' die Bedrängten und hilf den Kranken,
Sankt Raphael!
Bresten und Schaden uns überladen, o hilf,
Sankt Raphael!
Ach, tu' das Beste, halt' ab die Peste,
Sankt Raphael!

Fieber und Plagen sich zu uns schlagen, o hilf,
Sankt Raphael!
Wann wir uns legen, tu' unser pflegen,
Sankt Raphael!
Unsere Schmerzen nehme zu Herzen! O hilf,
Sankt Raphael!

RUDOLF MAUERSBERGER.

c) **Oesterreichisches Reiterlied.**

Drüben am Wiesenrand hocken zwei Dohlen,
Fall ich am Donaustrand, sterb ich in Polen?
Was liegt daran? Eh, sie meine Seele holen,
sterb ich als Reitersmann.

Drüben am Ackerrain schreien zwei Raben.
Werd ich der erste sein, den sie begraben?
Was ist dabei? Viele Hunderttausend traben
in Oesterreichs Reiterei.

Drüben im Abendrot fliegen zwei Krähen.
Wann kommt der Schnitter Tod, um uns zu mähen?
Es ist nicht schad! Seh' ich nur unsre Fahnen
wehen auf Belgerad!

Zuckermann 1914.

DEUTSCHE VOLKSLIEDER.

Bearbeitungen von SIEGFRIED OCHS

a) **Es waren zwei Königskinder.**

Es waren zwei Königskinder,
die hatten einander so lieb;
sie konnten beisammen nicht kommen,
das Wasser war viel zu tief.

„Ach Schätzchen, könntest du schwimmen,
so schwimm doch herüber zu mir!
Drei Kerzchen will ich anzünden,
und die soll'n leuchten zu dir“.

Das hört ein falsches Nönnchen,
die tat, als wenn sie schlief;
sie tät die Kerzlein auslöschen,
der Jüngling ertrank so tief.

Sie fasst ihn in ihre Arme,
und küsst seinen roten Mund:
„Ach Mündlein, Könntest du sprechen,
so wär mein jung Herze gesund!“

Sie schwang sich um ihren Mantel
und sprang wohl in die See:
„Gut' Nacht, mein Vater und Mutter,
ihr seht mich nimmermehr.“

Da hört man Glocken läuten,
da hört man Jammer und Not.
Hier liegen zwei Königskinder,
die sind alle beide tot.

b) **Die Pinzgauer wollten wallfahrten geh'n.**

Volkslied, etwa 1780.

Die Pinzgauer wollten wallfahrten geh'n.
Sie wollten gern singen, aber konnten's nit gar schön.
Halli, hallo, die Pinzgau'r san schon do!
Jetzt schaut fein, dass a jeder sein Ränzelein hat!

Die Pinzgauer gingen in den Dom hinein,
das grosse G'schlamp voran, das kleine hinterdrein.
Halli, hallo,.....
Grüss Gott dich, Salvator, du güldener Mann!
Schau uns fein gnädig und gütig an heut'!
Halli, hallo,.....

Das Dorf lässt dich grüssen, davon wegen san mir da.
Mir klag'n dir unsre Not, und an Seg'n woll'n mer a!
Halli, hallo,.....

Und unserem Fürsten das Herz dermahnt!
Auf dass er uns mit Steuern verschon!
Halli, hallo,.....

Sag' an heil'gen Peter, dass er auf uns passt!
Dass wann ma sterb'n, er uns in Himmel einlasst!
Halli, hallo,.....

Die Pinzgauer kamen aus dem Dom heraus
und liefen gleich hinein in das nächste Wirtshaus.
Halli, hallo, die Pinzgau'r san schon do!
Jetzt schaut fein, dass a jeder sein Ränzelein hat!

c) **Das Lieben bringt gross' Freud.**

Das Lieben bringt gross' Freud,
Das wissen alle Leut.
Weiss mir ein schwarzbraun Mägdelein
Mit zwei schwarzbraunen Aeugelein,
Das mir mein Herz erfreut.

Sie hat schwarzbraunes Haar,
dazu zwei Aeuglein klar,
ihr sanfter Blick, ihr Zuckermund
hat mir das Herz im Leib verwundt,
hat mir das Herz verwundt.

Ein Brieflein schrieb sie mir,
Ich soll treu bleiben ihr.
Drauf schickt' ich ihr ein Sträusselein
von Rosmarin und Nägelein,
sie soll mein eigen sein.

Mein eigen soll sie sein,
kein'm andern mehr als mein.
So leben wir in Freud und Leid
bis Gott der Herr uns beide scheidt.
Dann Schatz, leb wohl, ade!